

Protokoll der 8. StuPa-Sitzung

28.03.2017

Redebeiträge sind gekürzt und nicht wörtlich wiedergegeben.
Anwesenheit:



StuPa-Mitglieder		ASTA-Mitglieder
BEAT	Didem Demir Leo Peters Luise Milsch Janina Maier	Ana Gilbert Sven Götzmann Tilman Kolbe Laura Kopp
Juso-HSG	Lena Cociani Torsten Berger Kilian Binder	Veronika Krotki Jessica Obst Laura Ranglack
Grüner Campus	Sonja Bauer Corinna Jonas Leo Vermeulen Iris Burdinski	Katharina Schmidt Lukas Zechner
Die LINKE.SDS	Friederike Martin Nora Fritzsche Dominik Rörig Alexander Hill	
JumpUP	Trystan Stahl Raoul Schramm	Gäste Robert (Antrag Tangosalon)
RCDS	Ohle Zyber Laura Löpelt	
UP.rising	Johannes Wolf Kirstin Heidler Sven Köhler Jan Mattfeld Wenzel Pünter	
f.U.c.K. U.P.	Florian Rumprecht	
Gemeinsam für Griebnitzsee	Sebastian Schulte Anna Melnik	

Redeleitung: Sonja Bauer

Redeliste: Sven Köhler

Protokoll: Friederike Martin

Sitzungsraum: 1.09.1.14 (Neues Palais)

Sitzungsbeginn: 19:07

TOP 1: Begrüßung

Das Präsidium stellt die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung.

TOP 2: Beschluss der Tagesordnung und Bestätigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Präsidium schlägt vor den TOP 4 vorzuziehen, sowie ASTA-Berichte auf den Zeitpunkt der Ankunft der Mitglieder zu verschieben. Des Weiteren wurde vorgeschlagen, das Studierendenprojekt „Tangosalon“ zugunsten des Gastes vorzuziehen.

Keine Gegenrede

Abstimmung über die geänderte Tagesordnung:

Einstimmig angenommen

Keine Anmerkungen zum Protokoll der letzten Sitzung

Abstimmung über das Protokoll der letzten Sitzung

13 Dafür, 0 Dagegen, 4 Enthaltungen

TOP 4: Gäste

Robert stellt seinen Antrag „Tangosalon“ vor: Ihr alle habt unseren Antrag mit der Sitzungsmappe zugeschickt bekommen.

Am 26.4.2017 findet aber 18 Uhr in Golm unser „Tangosalon“ statt. Unser Ziel ist es, ca. 100 Studierenden der Universität Potsdam den Tango näher zu bringen. Dazu sind Vorträge, ein Buffet mit typischem, südamerikanischem Essen und Tanzkurse geplant. Zur Finanzierung ist zu sagen, dass wir den großen Kammermusiksaal in Golm, sowie die dortigen Instrumente nutzen können. Zudem muss die Veranstaltung beworben werden, dazu zählen Flyer und Plakate, aber auch Programmhefte. Für das Buffet sind Fingerfood und Getränke vorgesehen. Eventuell müssen Gagen an den von uns geladenen Tangoprofi und den DJ gezahlt werden. Zudem ist ein Workshop-Coaching für uns selbst geplant. Wir haben 2 verschiedene Finanzanträge eingereicht. Die erste Variante sieht eine Summe von insgesamt 950€ vor, die 2. Variante wurde auf 680€ gekürzt. Unterstützung erhalten wir sowohl vom FSR Lehramt, als auch vom FSR Musik.

Johannes Wolf: Ich finde das Projekt toll, ich bin dafür!

Sven Köhler: Eure Vortänzer werden wie ausgesucht?

Robert: Das kann noch nicht direkt beantworten.

Florian Rumprecht: Warum werden in der 2. Variante der DJ, die Moderation und der Showtanz weggelassen?

Robert: Es wäre zwar gut, wenn es jemanden geben würde, der durch den Abend führt, jedoch könnte dies der Coach übernehmen. Wenn für die 2. Variante gestimmt wird, wären wir jedoch in der Lage, die Moderation als eigenständigen Punkt zu finanzieren.

Sonja Bauer: Ihr habt geschrieben, die Fachschaften Lehramt und Musik unterstützen euch. Ist das auch finanziell gemeint, oder nur ideell? Essen und Getränke durch das StuPa zu fördern wird schwierig. Habt ihr schon drüber nachgedacht, Geld durch Spenden am Buffet einzunehmen? Ich stelle einen **Änderungsantrag**, welcher eine Förderung durch das StuPa in einer Höhe von 300 € vorsieht, verbunden mit der Bitte, den FSR Lehramt bezüglich finanzieller Unterstützung zu fragen.

Robert: Wir haben bereits an den Fachschaftsrat Musik gedacht, jedoch würde eine Förderung das Budget des Fachschaftsrates übersteigen und wäre danach aufgebraucht. Der Fachschaftsrat Lehramt ist ebenfalls bereit, uns etwas zu unterstützen. Eventuell ist eine finanzielle Mischung aus beiden Fachschaften denkbar. Die Idee, dass Essen durch Spenden zu finanzieren ist gut, definitiv muss für alkoholische Getränke selbst gezahlt werden. Jedoch lässt sich schwer abschätzen, wie viel durch Spenden eingenommen wird; es gibt ja gar keine Garantie, dass überhaupt gespendet wird. Wir haben so etwas noch nie gemacht und keine Erfahrungen auf diesem Gebiet. Von daher wäre es gut, wenn heute die Maximalvariante für das Essen beschlossen wird, damit wir am Ende nicht selber zahlen müssen.

Leo Vermeulen: Es ist durchaus möglich, dass die Studierendenschaft euer Projekt finanziert, jedoch muss Alkohol verkauft und darf nicht durch das StuPa finanziert werden, der Erlös fließt dann ins Projekt. Ich bin dafür, dass das Budget für das Essen gekürzt wird. Noch eine Frage zu den Programmheften: Wie setzen sich die 50€ dafür zusammen? Und wisst ihr, dass ihr so was auch im Büro des AStAs drucken lassen könnt?

Robert: Das Programmheft wird auch einen informativen Teil über den Tango enthalten, es soll nicht nur ein kurzes Programm abgedruckt werden. Wenn die Möglichkeit besteht, die Hefte woanders drucken zu lassen, ist das sehr gut!

Leo Vermeulen: Sind Essen und Getränke überhaupt förderungsfähig?

Sonja Bauer: Alkoholische Getränke sind es nicht. Die Einnahmen sollten die Kosten für Essen und Getränke decken, ansonsten ist eine Begründung notwendig.

Leo Vermeulen: Ich stelle einen **Änderungsantrag**, der die Summe auf 550€ kürzt, da Verpflegung und Programmhefte auf eine andere Weise finanziert werden können.

Robert: Schließen die 550€ die Spenden und den Eintritt mit ein? Was ist, wenn zu wenig Geld gespendet wurde, um die Kosten zu decken? Kann im Nachhinein mehr Geld vom StuPa kommen?

Sonja Bauer: Im Nachhinein kann als Maximalsumme nur so viel Geld fließen, wie auf der heutigen Sitzung beschlossen wird.

Torsten Berger: Die Finanzierung von Essen ist keine schlechte Idee, da diese dazu dienen soll, einen Teil der Kultur zu repräsentieren. Die Programmhefte im Büro des AStAs drucken zu lassen ist sehr sinnvoll. Daher stelle ich einen **Änderungsantrag** in Höhe von 900€.

Sonja Bauer: Wir haben nun drei Änderungsanträge. Der erste beinhaltet eine Förderungssumme von 300€.

Abstimmung über den ersten Änderungsantrag :

1 Dafür, 10 Dagegen, 6 enthalten

Abgelehnt

Sonja Bauer: Der zweite Änderungsantrag sieht eine Summe von 550 € vor.

Abstimmung über den zweiten Änderungsantrag:

9 Dafür, 4 Dagegen, 4 enthalten

Angenommen

Sonja Bauer: Da der zweite Änderungsantrag angenommen wurde, müssen wir nun darüber abstimmen, ob wir den so geänderten Antrag annehmen.

Abstimmung über den geänderten Antrag:

16 Dafür, 0 Dagegen, 1 enthalten

Angenommen

Sonja Bauer: Herzlichen Glückwunsch, euer Antrag wurde angenommen!

5. Nachwahl Studentischer Wahlausschuss:

Sonja Bauer: Die Fakultätsräte haben drei StWa – Mitglieder ernannt, es sollten jedoch noch mehr dazu gewählt werden. Es gibt eine neue Bewerbung, die ihr auch in der Sitzungsmappe findet. Die Bewerberin ist allerdings gerade im Ausland und deshalb schwer zu erreichen. Gibt es bezüglich ihrer Bewerbung Redebedarf?

Keine Meldungen

Okay, wenn es keinen Redebedarf gibt, dann kommen wir direkt zur Wahl.

Sven Köhler: Vielleicht wird im April die neue Fakultät der Universität Potsdam, Digital Engineering, ein weiteres Mitglied ernennen.

1. Wahlgang:

16 Dafür, 1 Dagegen, 0 Enthaltungen

Sophia Benzmann erhielt die Mehrheit der Stimmen der StuPa Mitglieder und ist gewählt.

Johannes Wolf: Ich bitte ins Protokoll zu übernehmen, dass der AStA in Zukunft früher zu den StuPa – Sitzungen erscheinen soll.

TOP 7: Initiativanträge

Kirsten Heidler stellt ihren Initiativantrag „Förderung des Open Tech Summit“ vor:

Kirsten Heidler: Der Open Tech Summit findet dieses Jahr zum 3. Mal statt. Die letzten beiden Male war der Summit in Berlin, jetzt soll nach er nach Potsdam kommen. Der Open Tech Summit beschäftigt sich mit allem, was man als „Open“ bezeichnen kann, dazu zählen Themen wie Software, Technologie und Gesellschaft. Zudem sollen Workshops für Kinder durchgeführt werden. Sie sollen zum einen entdecken und zum anderen in die Welt des Programmierens durch einzelne Workshops eingeführt werden. Der Summit richtet sich hauptsächlich an Jüngere, ist aber offen für alle Altersgruppen. Die Richtungen sind sehr divers, es werden nicht nur technischen Themen, sondern z.B. auch Kunst. Das Event soll eine Möglichkeit des Zusammenkommens für Leute sein, die sich nicht nur für Open Science, Open Knowledge, etc. interessieren, sondern sich auch allgemein über die Gestaltung der digitale Zukunft austauschen möchten. Es wird im Freiland stattfinden, Beginn ist 16 Uhr.

Sonja Bauer: Ich finde, dass das ein wirklich tolles Projekt ist. Ich habe aber noch einige Detailfragen: Ihr listet Kosten für die Raummiete eines Büros für 3 Monate auf. Wo soll dieses Büro sein? Wer nutzt das?

Kirsten Heidler: Da ich das Projekt mit anderen zusammen machen werde, weiß ich noch nicht genau, wo das Büro sein soll. Es ist noch ein kritischer Punkt, die Summe könnt ihr euch erst mal wegdenken

Sonja Bauer: Es gibt 16 Computerarbeitsplätze im AStA, die ihr jederzeit nutzen könnt.

Kirsten Heidler: Danke für den Hinweis. Die Frage ist jedoch: was ist der Zweck eines Büros? Sollen dort nur Computer stehen, oder dient es gleichzeitig als Rückzugs- und Besprechungsraum? Es gibt aber noch kein Feedback von den anderen, deswegen kann ich den Punkt „Büro“ noch nicht streichen.

Sonja Bauer: Unter den Punkt „Einnahmen“ steht, dass euer Projekt zu großen Teil vom AStA und der VeFa finanziert werdet, jedoch ist eine Lücke beim Studierendenwerk, warum?

Kirsten Heidler: Ich hab nicht herausgefunden, bei welcher Sitzung ich einen Antrag einreichen kann.

Sonja Bauer: Anträge bis 1500€ können im Studierendenwerk durch die Mitarbeiterin dort entschieden werden, erst darüber muss ein Antrag in die Verwaltungsratssitzung. Habt ihr schon einmal drüber nachgedacht, auch die ASten in Berlin zu fragen?

Kirsten Heidler: Die Kommunikation mit den Berliner ASten ist sehr anstrengend. Sie kommunizieren nur auf postalischem Weg. Aus diesem Grund ist es schwierig, ein gemeinsames Projekt mit ihnen auf die Beine zu stellen. Ich habe die Zusammenarbeit bis jetzt als blockierend empfunden, es schien, als ob sie die Arbeit einfach nicht machen wollen. Dass es keine direkten Kontakte gibt, erschwert die ganze Angelegenheit. Bezüglich der Finanzplanung habe ich mich bereits mit Martin Kolt in Verbindung gesetzt.

Sebastian Schulte: Ihr schreibt, eure Zielgruppe sind Kinder ab 6 Jahren, jedoch sagst du, dass es für alle Altersgruppen geeignet ist. Was ist eure Hauptgruppe?

Kirsten Heidler: Das größte Publikum stellen Menschen über 18 Jahr dar. Jedoch bieten wir ein Kinderprogramm an, da wir wissen, dass Menschen Kinder haben. Von daher ist es toll, Angebote für Kinder zu haben, damit sie diesen einen Zugang zum Thema finden und dies auch gemeinsam mit ihren Eltern entdecken können.

Sebastian Schulte: Wie würdest du dein Event mit drei Begriffen beschreiben?

Kirsten Heidler: Nicht nur die Verteilung von Wissen soll im Fokus stehen, sondern auch der Austausch über dieses Wissen. Netzwerken ist unser zentrales Anliegen. Dies alles soll in einem sozialen Kontext betrachtet werden.

Leo Peters: Ich habe eine Frage zur „Income“ Tabelle: Ihr plant für die Ticketverkäufe mehrere

hundert Euro ein. Werden alle ein Ticket kaufen?

Kirsten Heidler: Letztes Jahr gab es ein großes Freikontingent. In meinen Augen sind 29€ für ein Ticket zu hoch. Sie sind zudem nicht für alle, die sich dafür interessieren, zu tragen. Tickets sollten in meinen Augen günstiger sein, so ca. 4€ und nur als eine Art Beitrag für eine coole Veranstaltung gesehen werden. Der Rest soll über Spenden reinkommen. Leute, die ein Ticket haben, sollen einen Refund kriegen.

Leo Peters: Wenn ein Ticket 4€ kosten würde, würdet ihr auf einen anderen Betrag kommen, als dort steht.

Kirsten Heidler: 4€ mal 700 ergibt 2800€. In der Tabelle wurde nicht ganz so vielen Tickets kalkuliert, da letztes Jahr nur wenig Menschen ein Ticket gekauft haben. Dazu kommt, dass der Eintritt bis 18 kostenlos war.

Corinna: Ihr schreibt etwas von Firma 1 und Firma 2. Stehen diese Kosten fest?

Kirsten Heidler: Martin hat zugesagt, dass er sich um mögliche Sponsoren kümmern will. Wir sind noch auf der Suche nach weiteren Sponsorings. Letztes Jahr wurden zwei Support – Tickets gekauft, eins für 300€ und eins für 500€.

Sonja Bauer: Wenn es keine weiteren Fragen gibt, dann kommen wir jetzt zur Abstimmung.

Abstimmung über den Antrag in Höhe von 2500€

16 Dafür, 0 Dagegen, 1 Enthaltung

Angenommen

Didem Demir: Ich wäre für 5 Minuten Pause, bis der AstA kommt.

Sven Köhler: Wird der AstA denn in 5 Minuten da sein?

Leo Peters: Ich beantrage eine **fünfminütige Fraktionspause**.

19:50 Uhr: Pause

20:03 Uhr: Die Sitzung wird fortgesetzt.

Sonja Bauer: Die nächste Sitzung wäre eigentlich am 18.4. Wärt ihr dafür, diese auf den 25.4. zu verschieben?

Keine Gegenrede

TOP 3: Berichte

Sonja Bauer: Gibt es VeFa – Berichte?

Keine Meldungen

Wenn es keine Berichte gibt, dann kommen wir zum Punkt 3.4 „weitere Berichte“

Johannes vom StWa: Ich bin zum Vorsitzenden des neuen StWa gewählt worden und hoffe auf eine großartige Zusammenarbeit.

Florian Rumprecht: Die Universität drängt drauf, mit den PUCK Karten wählen zu lassen. Wird es bei der nächsten StuPa – Wahl auch so sein?

Johannes vom StWa: Die PUCK wird weiterhin nur zur Feststellung der Wahlberechtigung dienen, da das Wählerverzeichnis elektronisch sein wird. Der Rest bleibt wie gehabt.

20:11 der AstA betritt die Sitzung

Sven Köhler: Die neue PUCK wird ihren Probelauf wahrscheinlich am 20.4. haben.

Florian Rumprecht: Gut zu wissen, wirst du uns bitte ein Feedback geben?

Sven Köhler: Natürlich.

An den AstA gewandt:

Warum kommt ihr so spät? Und würdet ihr bitte die Anwesenheitsliste unterschrieben?

Ana Gilbert: Wir treffen uns in den Semesterferien nur noch alle 2 Wochen, noch einmal Danke für den Hinweis, dass ein zweiwöchiger Rhythmus angebracht ist. Jedoch haben wir deswegen viele Anträge, die wir zu bearbeiten haben. Durch eine immer wieder wechselnde Konstellation, da einige von uns unterwegs, ist es zudem schwierig, eine Einigung zu finden. Jedoch haben wir in den letzten vier Wochen eine Zwischenbilanz gezogen, nun sind wieder alle an unseren referatsspezifischen Projekten dran.

Sonja Bauer: Ich finde es sinnvoller, erst die Anträge zu diskutieren, da wir im Moment noch beschlussfähig sind.

Keine Gegenstimmen

TOP 6: Anträge

TOP 6.2: Erhöhung Studierendenschaftsbeitrag

Sonja Bauer: Sven? Möchtest Du den Antrag vorstellen? Oder sollen direkt Fragen gestellt werden?

Sven Götzmann: Direkte Fragen bitte, sonst gebe ich nur wieder, was in den Mails steht.

Sven Köhler: Wenn es einen Konsens gibt, dann können wir ja gleich zur Abstimmung kommen.

Ana Gilbert: Wir haben versucht, die Beitragsänderung so zu schreiben, dass sich Fragen eventuell von selbst lösen.

Johannes Wolf: Laut Satzung müssen 1/3 der Erhöhung um 80 Cent an die Fachschaften gehen. Dieser Punkt wurde nicht berücksichtigt.

Sven Götzmann: Ehrlich gesagt hab ich das vergessen.

Sonja Bauer: Die Fachschaften bekommen laut Satzung 1/3 des Teilbetrages „sonstige Studierendenschaft“. Das bedeutet, dass auch sie eine Erhöhung bekommen müssen, ansonsten müsste die Satzung geändert werden, was Zustimmung der VeFA benötigt.

Sven Götzmann: Es war keine Überlegung, den Anteil der Fachschaften generell zu erhöhen. Ich denke nicht, dass die Fachschaften mehr Geld brauchen. Sie haben im Moment genug Geld, und können, falls es zu wenig ist, noch zusätzliches Geld bei der VeFa beantragen.

Johannes Wolf: Was ist mit „Ertrag Teilhaushalt KuZe“ gemeint?

Sven Götzmann: Wir zahlen ans Studentenwerk Miete und müssen für die Betriebskosten aufkommen. Bis 2030 können wir das noch aus Rücklagen finanzieren. Da nicht beanspruchte Gelder der Fachschaften am Ende bei der VeFa übrig bleiben, ändert sich die Summe jedes Jahr, weshalb sie im Moment nur eine Schätzung sein kann.

Sven Köhler: In der Satzung steht, dass die Fachschaften einen Anspruch auf 1/3 haben. Sollten wir das vielleicht jetzt anpassen?

Sonja Bauer: Es wäre möglich, die Erhöhung aus dem Teilbeitrag „sonstige Studierendenschaft“ herausnehmen und woanders hinzupacken, von wo nicht 1/3 an die Fachschaften abgehen müssen.

Sebastian Schulte: Ich finde, dass der Betrag im Topf „Studierendenprojekte“ erhöht werden sollte. Zudem sollten wir diesen Topf mehr bewerben, denn er ist einer der wichtigsten Töpfe.

Sonja Bauer: Ich wollte den Topf nicht kleiner machen, sondern die 80 Cent in Teilbetrag „Studierendenprojekte“ mit aufnehmen und diesen umbenennen, beispielsweise kann der Zusatz „Politische Bildung“ angefügt werden. So können, neben Studierendenprojekten, noch weitere Projekte aus dem Topf gefördert werden. Wir können den Topf „Studierendenprojekte“ um 1,80€ erhöhen und den Topf „sonstige Studierendenschaft“ um nichts.

Sven Götzmann: Wenn wir so viel fördern wie in letzten Jahren gefördert wurde, dann muss der Beitrag für die Projektförderung erhöht werden, da die Töpfe nur geschaffen wurden, um Rücklagen abzubauen.

Kirsten Heidler: Wenn vom Sozialfonds 50 Cent ins KuZe geschoben werden, wann sind dann die

Rücklagen abgebaut?

Sven Götzmann: Es sind 5 Semester nötig um Rücklagentopf Sozialfond abzubauen. Da wir damals versäumt haben, die Beitragserhöhung umzusetzen, ist diese offiziell für dieses Semester nicht wirksam.

Sven Köhler: Wie wollt ihr gegenüber der Uni argumentieren, dass der Topf „Studierendenprojekte“ benötigt wird? Ist es nicht sinnvoller, diesen unter „Sonstiges“ zu halten, damit keine Zwecke genannt werden müssen? Ich finde den Ausdruck „politische Bildung“ schwer zu greifen. Wenn „politische Bildung“ mit zu den „Studierendenprojekten“ gezählt wird, kann es sein, dass Mittel, die für Studierendenprojekte benötigt werden, schon ausgegeben sind. Ich würde diese Doppeldefinition nicht unbedingt begrüßen.

Florian Rumprecht: Das Argument, dass ein größerer Antrag kommen könnte für den eventuell keine Mittel mehr übrig sind, kann immer gebracht werden. Die Töpfe sind mehr oder weniger immer irgendwann leer, davor können wir uns nicht retten. Ich finde den Vorschlag naheliegend, außerdem müssen wir heute eine Einigung finden, damit diese für das nächste Semester gilt.

Sonja Bauer: Teilbeiträge sind immer zweckgebunden. Daher kann es sein, dass sich Rücklagen aufbauen. Sowohl die Bezeichnung „Studierendenprojekte“, wie auch „politische Bildung“ sind sehr weit gefasst. Es kann quasi alles unter diese Punkte gesetzt werden. So ist die Wahrscheinlichkeit, dass Rücklagen aufgebaut werden, geringer.

Sven Götzmann: Es ist sinnvoller, wenn Rücklagen zweckgebunden sind, denn die Studierendenschaft darf keine Rücklagen haben. Das ist eine Forderung des Landesrechnungshofes.

Luise Milsch: Ich beantrage eine 10-minütige Fraktionspause!

20:38 Uhr: Pause

20:51 Uhr: Die Sitzung wird fortgesetzt

Sven Götzmann: Der AStA schlägt vor, den Topf „politische Bildung“ so, wie es ihn bis jetzt gibt, beizubehalten. Aufgrund zeitlicher Not muss ich sagen, dass wenn wir heute gegen den Entwurf stimmen, muss ich bei der Unileitung einen neuen Entwurf zu Überprüfung einreichen. Diese benötigt 7 Wochen zur Überprüfung, sodass dieser nicht mehr zum kommenden Wintersemester in Kraft treten kann.

Kirsten Heidler: Was ist Sinn und Zweck der Sache, wenn wir den Haushaltsplan in die Beitragsordnung schreiben? Die Frage ist, ob wir die Beratungsangebote des AStAs so beibehalten wollen. Wenn die Kommunikation zwischen dem AStA und der Studierendenschaft verbessert werden soll, warum ist das nicht auch jetzt ohne ein höheres Gehalt möglich?

Ana Gilbert: Wenn es um die Frage geht, ob es sich lohnt, Beratungsangebote zu erhalten, dann kann ich nur sagen: Ja, es lohnt sich! Und wenn du Fragen dazu hast Kirsten, dann können wir uns diesbezüglich gern treffen und ins Gespräch kommen.

Florian Rumprecht: Ich bin dafür, die Töpfe „politische Bildung“ und „Studierendenprojekte“ zusammenzulegen. Wenn feste Grenzen für die einzelnen Posten in den Töpfen festgelegt werden, dann ist auch die Gefahr geringer, dass für eine Sache zu viel Geld ausgegeben wird. Deshalb einen gemeinsamen Topf mit einem Haushaltsposten für „Studierendenprojekte“ und einem Posten für „politische Bildung“.

Sonja Bauer: Es ist nicht sinnvoll, den Haushaltsplan in die Beitragsordnung zu schreiben. Das StuPa beschließt jedes Jahr einen neuen Haushalt. Der neukonstituierte AStA kann jedes Jahr einen anderen Schwerpunkt setzen und er allein entscheidet, wie er es für richtig hält und schiebt zur Not einzelne Anträge dahin, wo es gerade passt. Wo kommen die 10000€ für

„politische Bildung“ her? In eurem jetzigen Entwurf sind die nicht vorgesehen, von daher die Frage, woher ihr das Geld nehmen wollt.

Johannes Wolf: Ich finde es netter, wenn das Geld nicht direkt gebunden ist. Ich bin dafür, die jetzigen Töpfe beizubehalten, denn 6 verschiedene sind zu viel.

Lukas Zechner: Auch wenn du es netter findest, wenn das Geld nicht zweckgebunden ist, sieht der AStA das nicht so. Es gibt einen Grund, warum es einen „politische Bildung“ Topf gibt.

Ana Gilbert: Wir finden es sinnvoll, Ausgaben aufzuschlüsseln, so schafft man mehr Transparenz für die Studierendenschaft. Florian, zu deinem Vorschlag: Wenn „Studierendenprojekte“ und „politische Bildung“ zusammen in einem Topf mit 2 Haushaltsposten sind, wo ist die Grenze zwischen 2 Posten in einem Topf?

Sven Götzmann: Ein Haushaltstopf ist etwas anderes als Beitragstopf. Ich kann die Frage nachvollziehen, warum eine Aufspaltung nötig ist, aber eine kurze Verständnisfrage: stören wir uns an der Summe oder an der Aufspaltung?

Johannes Wolf: Ich störe mich an beidem ein bisschen. Es wurde vorher gesagt, dass wir mit einer Beitragserhöhung sicherstellen wollen, dass höhere Löhne gezahlt werden und nicht gewillt sind, an anderen Stellen Einsparungen zu vollziehen. Sprich, eine Erhöhung ist notwendig, weil man nirgends kürzen will?

Kirsten Heidler: Ihr wollt die Transparenz erhöhen, indem ihr die Beitragsordnung aufschlüsselt. Die Transparenz ist aber schon gegeben, denn es ist alles öffentlich. Es ist eine Vermischung von Ebenen, wenn ein Beitragsposten für „politische Bildung“ entsteht. Wir müssen nicht extra alles aufschlüsseln, was so wirkt, als würden wir künftigen ASten nicht trauen, dass sie auch Projekte, die zur politischen Bildung beitragen fördern würden. Das schränkt die Flexibilität ein.

Lukas Zechner: Im Evaluationsbericht stehen eigentlich alle Antworten auf eure Fragen drin, jeder hat diesen Bericht erhalten. „Politische Bildung“ und „Studierendenprojekte“ sind nicht dasselbe, es geht darum, ob wir zweckgebundene Posten wollen, oder lieber alles hin und herschieben sollen.

Sonja Bauer: In den letzten 2 Jahren ist sehr viel eingespart worden. Es ist nicht sinnvoll, noch mehr einzusparen. Um nochmal auf meine Frage zurück zu kommen: Wo sollen die 10000€ herkommen? Mit einer Erhöhung auf 12,30€ ist kein Geld für „politische Bildung“ übrig, es muss also woanders wegkürzen werden.

Tilmann Kolbe: Wir finden, eine Erhöhung um 2,30€ zu beschließen ist gerechtfertigt, denn die Beratungsangebote werden oft und viel genutzt.

Leo Peters: Das ist, als würden wir hier eine Steuerdebatte führen. Für die Maut!

Sven Köhler: Ich bin verwirrt von der Haushaltsdebatte. Es wurde eine Lohnerhöhung um 22600€ im Haushalt beschlossen, eine Mitarbeiterlohnerhöhung war da schon mit vorgesehen. 80 Cent sind 32000 im Jahr, davon sind 2/3 dann die Lohnerhöhung.

Kirsten Heidler: Die Evaluation an sich wirkt nicht gut. Die Frage „braucht ihr mehr Geld“ erachte ich als sinnlos. Stattdessen hätten Gespräche mit denen stattfinden sollen, die die Beratungsangebote auch wirklich nutzen.

Didem Demir: **Ich stelle einen GO – Antrag auf Schließung der Redeliste.**

Gegenrede.

Abstimmung über Schließung der Redeliste:

8 Dafür, 7 Dagegen, 1 Enthaltung

Der GO – Antrag wurde angenommen

Leo Vermeulen: Die Lebenserhaltungskosten steigen, deswegen ist eine Erhöhung notwendig. Und wir müssen uns auf Worte der MitarbeiterInnen verlassen.

Ana Gilbert: Ich möchte gern mal wissen, woher dieses Misstrauen eigentlich kommt. Es werden hier generelle Urteile gefällt.

Kirsten Heidler: Ich will nicht urteilen! Ihr habt euch echt viel Arbeit gemacht und Mühe gegeben. aber es fehlen Daten von denen, die die Angebote wirklich nutzen.

Ana Gilbert: Es steht im Bericht, dass sich alle MitarbeiterInnen, in die wir großes Vertrauen haben, vorstellen können, auch an weiteren Evaluationen mitzuwirken und langfristige Visionen zu verwirklichen. Wir sind aber noch ganz am Anfang.

Kirsten Heidler: Aber es fehlt ein Kriterium zur Messbarkeit.

Sven Götzmann: Der Haushalt wurde bereits beschlossen, der aktueller Haushalt sieht 10€ sowie Rücklagen vor. Die Beratungsstellen werden von diesem Geld mitfinanziert. Die Urabstimmungsgelder und das Geld zur Sporthallenförderung würden neu dazu kommen, der Rest bleibt auf Stand der letzten Jahre, abgesehen von den Kürzungen. Die Evaluationsgespräche sollten nicht dazu dienen, die MitarbeiterInnen zu befragen, ob sie mehr Lohn wollen, sondern um zu gucken, ob und wie das Beratungsangebot genutzt wird und ob die Erhöhung der Arbeitsstunden sinnvoll war. Ich möchte noch einmal daran erinnern, dass die Lohnerhöhung schon auf einer früheren Sitzung beschlossen wurde.

Didem Demir: Ich stelle einen **Änderungsantrag**, der vorsieht, dass der Punkt der Aufsplittung im Haushaltsplan geändert wird und möchte Sonjas Änderung mit aufnehmen.

Florina Rumprecht: Erstmal möchte ich dem AStA für die Evaluation danken! Ich bin überrascht, dass das, was evaluiert wurde, vielen nicht klar war. Es werden 85 Fälle in der Woche bearbeitet, die Beratung ist notwendig zur Problemlösung.

Sonja Bauer: Es stimmt, die Lohnerhöhung wurde vor 2 Sitzungen beschlossen. Allerdings wurden die Gehälter erstmal nur auf 12,25€ erhöht. jetzt soll eine weitere Erhöhung auf 13,50€ vorgenommen werden.

Tilman Kolbe: Wir hatten einen Fragenkatalog für die Evaluation und haben euch den Bericht geschickt.

Johannes Wolf: Meine eigenen Nachfragen haben erreicht, was ich wissen wollte, danke. Ich habe kein Problem mit der Erhöhung, ich war nur von der zusätzlichen Lohnerhöhung überrascht. Ich stimme für Didems Änderungsantrag.

Leo Peters: Ich möchte zum Schluss auch noch einmal dem AStA danken und darauf hinweisen, dass wir bei der Frage nach der Lohnerhöhung bereits seit einer halber Stunde einen Konsens haben.

21:38 Uhr: Janina Maier verlässt die Sitzung

Abstimmung Änderungsantrag

11 Dafür, 0 Dagegen, 5 Enthaltungen

Damit ist der Antrag abgelehnt, da für die Änderung der Beitragsordnung zwei Drittel der StuPa-Mitglieder stimmen müssten.

Sven Götzmann: Wenn es heute kein Ergebnis, wird es im nächsten Haushaltsjahr drastische Kürzungen geben.

Sonja Bauer: Ist schon zu spät, wenn wir uns am 25.4. das nächste Mal treffen und darüber abstimmen?

Sven Götzmann: Die Uni prüft das, was im Antrag steht. Wenn sich was ändert, dann muss das Ganze nochmal geprüft werden.

Sonja Bauer: Also sollten wir uns in 2 Wochen noch einmal treffen? Oder ist das zu spät?

Sven Götzmann: Die Frage ist jetzt, ob wir einen neuen Vorschlag diskutieren müssen.

Sonja Bauer: Wie sehen die Anwesenden das? Wird es zum jetzigen Vorschlag noch

Änderungsanträge geben?

Sven Köhler: UpRising stellt folgenden Antrag: der AStA soll evaluieren, welchen Anteil des Studierendenschaftbeitrag an MitarbeiterInnen gehen soll.

Gegenrede

Didem Demir: Das alles hier ist eine unnötige Diskussion! Sven soll mit dem jetzigen Vorschlag zur Uni Leitung, wir leisten hier keine sinnvolle „Arbeit“ für Studierendenschaft!

Leo Vermeulen: Was ist, wenn wir auf der nächsten Sitzung wieder nicht beschlussfähig sind? Dann gelten weiterhin die 10 €? Wir sollten überlegen, in wie weit dieses Gremium heute Sinn gemacht hat. Wenn weiterhin so wenige Mitglieder zur Sitzung erscheinen, wird das StuPa arbeitsunfähig.

TOP 6.1: Förderung Wassersportzentrum

Sven Götzmann: Die Kostenvoranschläge findet ihr im Protokoll. Es gibt nicht viel neues, ich habe mit dem ZfH gesprochen, die Frage ist jetzt, mit wem der Nutzervertrag bzgl. der Boote geschlossen werden soll. Angebot 1 von „Baumgarten Bootsbau“ ist zwar am günstigsten, hat aber einen Nachteil: die Boote kommen von sehr weit her und man kommt nicht gut hin. Der Bootsbauer ist in seiner Technik sehr altmodisch, auch das Material ist nicht das innovativste. Zum Angebot von Schellenbacher kann ich noch nicht viel sagen, denn dieser antwortet nicht auf Rückfragen, es gibt noch kein Angebot, abgesehen von der Preistabelle. Berlin BGG ist dafür bekannt, dass sie viele kleine Vereine fördern. Es gibt 2 Kostenvoranschläge, Vorschlag 1 ist das Standardmodell und erfüllt alle Kriterien. Vorschlag 2 ist das Safe - Modell, welches aber einige Defizite aufweist. Es wird zwar verhindert, dass viel Wasser ins Boot läuft, aber sie kippen schneller und eine Reparatur ist nur in einer Werft möglich. Deswegen bin ich für das Standardmodell.

Sonja Bauer: Warum bist du gegen das Modell von „Baumgarten Bootsbau“?

Sven Götzmann: Die Materialien sind nicht die besten und wir hätten Fahrtkosten. Berlin BGG würde die Boote für die ersten 2 Seasons abholen und überarbeiten. Auch ein kostenloser Transport ist möglich.

Thorsten Berger: Ich möchte dich darum bitten, einen richtigen Antrag zu stellen und nicht nur Kostenvoranschläge zu schicken.

Corinna Jonas: Bei Angebot 1 steht, dass pro Boot 670€ für ein abnehmbares Bug und Heckabdeckung dazu kommen?

Sven Götzmann: Das wäre denkbar, muss aber nicht sein.

Corinna Jonas: Angebot 2 hätte das inklusive?

Sven Götzmann: Das Safe – Modell hat das inklusive, das Standard – Modell nicht, aber sie würden das kostenlose machen. Und ich habe vor einigen Sitzungen einen Antrag in Höhe von 28000€ gestellt.

Sonja Bauer: Kannst du uns sagen, bei welchem Anbieter jetzt wie viel gezahlt werden muss? Und was kommt an Zusatzkosten dazu?

Sven Götzmann: Angebot 2 und 3 haben feste Preise, nur bei Angebot 1 könnte was dazu kommen, z.B. für den Transport.

Kilian Binder: Gibt es vergleichbare Angebote außerhalb der Uni zum Rudern? Z.B. ein normaler Sportverein?

Sven Götzmann: In Potsdam gibt es Rudervereine. Man kann die Boote nicht vergleichen, denn sie wollen keinen Leistungssport betreiben, sondern Breitensport.

Sonja Bauer: Beantragt sind nach wie vor 28000€. Wenn wir jetzt nicht direkt festlegen, welches Angebot genommen wird, kann Sven mit dem Geld machen, was er möchte.

Sven Götzmann: Es ist ein Unterschied zwischen den Booten und der Sporthalle. Ich habe mit USV

(UniSportVerein) und den ZfH gesprochen. Für den USV ist es besser, weil die frei in der Verwendung sind, dann müssen die Humanwissenschaften die Versicherung übernehmen. Beide würden es gern aufnehmen und sind gewillt, Kosten zu tragen. Der USV ist ein günstigerer Verhandlungspartner, da Studies besseren Zugang haben und alles im Nutzervertrag geregelt wird.

Abstimmung über den Antrag in Höhe von 28000€:

8 Dafür, 4 Dagegen, 3 Enthaltungen

Angenommen

Johannes Wolf: Ich stelle den Antrag: Der AStA möge die Summe seiner Lohnkosten ermitteln und zur nächsten Sitzung vorstellen.

Abstimmung zur Behandlung:

5 Dafür, 7 Dagegen, 2 Enthaltungen

Abgelehnt

TOP 3: Berichte

3.2 AStA

Ana Gilbert: Wir haben vom Verband der Schriftsteller Informationen bekommen, wie verhindert werden kann, dass AfD-nahe Gruppen und Personen an der Einfluss auf den Uni nehmen. Der Dozent Olaf Kappelt scheint politische Einflussnahme zu planen. Der FSR Humanistik hat ein Interview gelesen und sich an uns gewandt mit der Bitte zu handeln. Das ist die erste uns bekannte AfD-Mitgliedschaft, nun geht es darum wie sich die Unileitung bei AfD-nahen Gruppen entscheidet, wenn etwa Räume genutzt werden möchten. Es wurde geäußert, dass antisemitische Äußerungen gemacht werden, dann würde die Hausordnung gelten.

Kirsten Heidler: Inwiefern kann die Uni juristisch belangt werden?

Ana: Uni kann nur juristisch belangt werden, wenn Menschen aufgrund von Parteimitgliedschaft ausgeschlossen werden. Wir bitten alle darum zu protokollieren, wenn etwas rassistisches antisemitisches in den Seminaren oder Vorlesungen gesagt wird.

22.15 Uhr: Leo Vermeulen, Didem Demir und Iris Burdinski verlassen die Sitzung.

Lukas Zechner: Der Nextbike Vertrag wurde unterschrieben. Das Oberverwaltungsgericht hat den 22.6. als Verhandlungstermin für die 51€ - Klage angesetzt. Am 18.4. möchte sich das Land Brandenburg zu diesem Thema äußern, erst danach kann der AStA in die „Offensive“ gehen. Heute fand die 3. „BrandStuVe“ statt, bei der u.a. die Themen VG Wort und die 51€ - Klage besprochen wurden.

Ana Gilbert: Ich möchte euch noch einmal zur Wachsamkeit aufrufen und euch bitten, mit rassistische, antisemitische, AfD-nahe Dozenten zu melden.

Corinna Jonas: Bietet die SpeakUP Möglichkeiten, darüber zu berichten? Gerade in Bezug auf Bundestagswahl ist es wichtig, die Studis zu informieren.

Ana Gilbert: Es gibt die Überlegung, einige Beispiele auf Facebook zu teilen, jedoch stieß die letzte AfD-kritische Äußerung nicht gerade auf Zustimmung in der Studierendenschaft.

Sonja Bauer: Ich habe noch eine Frage an Sven: Wie sieht es mit dem Jahresabschluss des letzten Jahres und der Genehmigung des diesjährigen Haushaltsplans aus? Außerdem möchte ich Dich bitten, Quartalsberichte abgeben, da wir Anträge beschließen, für die diese Berichte relevant sein können.

22:25 Uhr: Kilian Binder, Sebastian Schulte und Thorsten Berger verlassen die Sitzung.

Sven Götzmann: Der Jahresabschluss ist noch nicht ganz fertig, die letzten Buchungen von Semtex fehlen, ich habe schon mehrmals um diese gebeten. Wie hoch die Auslastung, kann ich aus dem Kopf nicht sagen. Bzgl. der Genehmigung des Haushaltsplans werde ich bei der Uni nachhaken, wie weit sie damit sind

Sonja Bauer: Wenn es keine weiteren Beiträge und Meldungen gibt, dann ist die Sitzung geschlossen.

22:27 Uhr: Sitzung geschlossen